№ 194. Dienstag, den 20. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Grundsteinlegung zu dem National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I.

Selten hat sich wohl ein so farbenprächtiges Bild wie das gestern anläßlich der Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. bei dem herrlichsten Wetter entrollt. Schon um 8 Uhr strömte das Publikum zu dem allerdings weithin abgesperrten Festplatze. Kurz nach 8 Uhr begannen sich die Tribünen zu füllen und bereits um $8^3/_4$ Uhr waren sämtliche an der Feier teilnehmenden hohen Herrschaften erschienen. Der Festplatz war reich dekorirt und zeigte prächtigen Flaggenschmuck. Der Grundstein selber befindet sich gegenüber dem Portal III des Königlichen Schlosses; rechts und links von ihm hatte man die Tribünen errichtet. Die ersteren waren von den Studenten, welche in Wichs und mit Banner erschienen waren und von den Reichstags- und Landtagsabgeordneten besetzt, während die linken Tribünen von dem geladenen Publikum eingenommen wurden. Vor dem Grundstein war die Kanzel errichtet, zu beiden Seiten desselben nahmen die zur Vollziehung der Hammerschläge geladenen Personen Aufstellung. Als Rückfront des Ganzen erhob sich der Kaiserliche Pavillon, zu welchem etliche Stufen hinaufführten. Nächst dem Grundstein hatte die Leibkompagnie des I. Garde-Rgts. z. F. mit den historischen Mützen, weiterhin auf der anderen Seite die Leib-Eskadron der Regiments der Garde du corps (zu Fuß) mit dem Trompeter-Korps Aufstellung genommen. Außerdem waren Abordnungen der Berliner Truppenteile mit ihren Fahnen erschienen. In dem vor dem Schlosse befindlichen Lustgarten war die zum Salut-Feuern kommandirte Artillerie mit Trompeter-Korps postirt. Präzise 5 Min. vor 9 Uhr trat der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments mit glänzender Suite unter den Klängen der Musik und dem brausenden Hurrah-Rufen des die Tribünen füllenden Publikums aus dem Schlosse.

Der Reichskanzler war dem Kaiser entgegen gegangen und geleitete den Monarchen nach dem Kaiserzelt, woselbst der Großherzog von Baden dem Kaiser bis an die Stufen entgegen ging.

Nachdem der Kaiser die anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt hatte, übergab der Reichskanzler dem Kaiser die in den Grundstein zu legende Urkunde, welche der Monarch mit laut vernehmbarer Stimme verlas. Die Urkunde wurde alsdann in eine metallene Kapsel gelegt um so in dem Grundstein neben verschiedenen Akten-Stücken und Münzen Platz zu finden. Nachdem der Kaiser die Urkunde verlesen, reichte er dieselbe dem Reichskanzler zurück und stieg unter Vorantritt desselben zum Grundstein hinunter, woselbst der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld dem Kaiser Kelle und Mörtel mit folgender Ansprache übergab:

Eure Kaiserliche Königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. — Diese Zeit steht in der Geschichte verkörpert in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelm I., — des Kriegshelden, der vor nunmehr 25 Jahren, als der Feind unsere Marken bedrohte, die Söhne Deutschlands von Sieg zu Sieg geführt, — des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme geeint und dem neu erstandenen Reich eine Aera kräftiger Blüte eröffnet hat.

Was Deutschland dem Großen Kaiser verdankt, das steht fest in dem Herzen Aller geschrieben. Dem zum Zeugnis besitzt schon mancher Gau, manche Stadt im Reiche Denkmäler, die in Marmor oder Erz die Züge Kaiser Wilhelm I. tragen. Auf dem Stein, den heute Eure Kaiserliche Königliche Majestät versenken werden, soll sich aber das Denkmal erheben, das die gesamte deutsche Nation dem Begründer ihrer Einheit und Größe errichten will.

Möge das Werk gelingen. Möge das fertige Denkmal noch Söhne und Enkel erinnern an den hehren Mut, die hohe Weisheit des Großen Kaisers und möge es sie mahnen alle Zeit, fest zusammenzustehen für Kaiser und Reich.

Mit diesem Wunsche bitte ich Eure Kaiserliche Königliche Majestät Namens des Bundesrates aus meinen Händen Kelle und Mörtel entgegenzunehmen.

Seine Majestät warfen hierauf den Mörtel in die Vertiefung für den Grundstein und das Verschlußstück wurde eingesetzt. Hierauf überreichte der Präsident des Reichstages, Freiherr v. Buol, dem Kaiser den Hammer mit nachstehenden Worten:

Eure Kaiserliche Majestät wollen heute — an einem Gedenktage ruhmreicher Ereignisse — den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigenster Initiative des Volkes dessen Vertreter in einstimmiger Harmonie mit dem Bundesrate dem Gründer des Deutschen Reiches als eine würdige Versinnbildlichung des Dankgefühls für ihren Hochseligen Großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Widerhall aus allen Kreisen gewidmet haben.

So möge das Denkmal denn erstehen hier in der Mitte Seines Volkes, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe Ihm von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegenrauschten, als er seine Träume ins Leben rief, es möge erstehen zur bleibenden Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter an Ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Machtstellung, als eines Horts des Friedens, unabläßig gewidmet war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen unseres Volkes, es möge erstehen als das eherne Zeichen, daß — soweit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt — die Dankbarkeit nie erlöschen wird!

Gottes Segen ruhe auf dem begonnenen Werke, zu dessen Weihe ich Eurer Majestät Namens der deutschen Volksvertretung den Hammer ehrfurchtsvoll überreichen darf, auf daß dasselbe unter Eurer Majestät hoffnungsreicher Regierung und für alle kommenden Zeiten unser teures Vaterland nur im Frieden und in ungetrübtem Glücke schauen möge!

Nunmehr vollzog der Kaiser die drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!" Bei diesen Worten ertönten die Salutschüsse, die Truppen präsentirten, die Fahnen wurden gesenkt und von dem Kosleckschen Bläser-Chor ein Choral intonirt. Alsdann führten die drei ältesten Kaiserlichen Prinzen sowie die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten, Generalität 2c. die üblichen drei Hammerschläge aus. Unter den inaktiven Staatsministern befand sich Herr v. Puttkamer und Herbert v. Bismarck. Nunmehr hielt General-Superintendent Faber die Weiherede, melche mit einem Segensspruche endete. Die Musik intonirte den Choral „Nun danket Alle Gott". Alsdann brachte der Reichskanzler das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festversammlung unter den Klängen der Nationalhymne begeistert einstimmte. Hiermit war die eigentliche Feier beendet. Die Truppen defilirten zum Schluß unter Vorantritt der Musik im Parademarsch an dem Monarchen vorüber. Der Kaiser begab sich mit den Fürsten und der Suite hierauf ins Schloß zurück, woselbst zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph eine Frühstückstafel stattfand. Die imposante Feier fand um $^3/_4$10 ihr Ende.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August.

— Der **Kaiser** ist am Sonnabend Vormittag in Potsdam auf der Wildparkstation eingetroffen. Im Neuen Palais nahm der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs Dr. v. Boetticher, sowie des Chef des Generalstabs und des Chefs des Militärkabinets entgegen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe war zur Frühstückstafel eingeladen.

— Das **50jährige Militärdienstjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg** wurde am Sonnabend festlich begangen. Anwesend waren dabei Abgeordnete von preußischen, sächsischen und russischen Regimentern, deren Inhaber der Herzog ist, sowie Abgesandte des Kaisers und der fremden Höfe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonirenden zwei Bataillone, sowie sämtlicher Militär- und Kriegervereine des Landes ab.

— Der **Großherzog von Hessen** hat aus Anlaß der Kriegserinnerungsfeier an die hessischen Kriegervereine einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Mögen die Krieger, deren ältere Mitglieder unter Führung meines verstorbenen Vaters unverwelklichen Lorbeer um die Fahnen gewunden haben, auch fernerhin sich der hohen Aufgabe bewußt bleiben, daß gerade sie in erster Linie dazu berufen sind, die Stütze für Altar, Thron und Vaterland zu bilden. Im Frieden, welchen Gott auch fernerhin verleihen möge, aber auch im Kriege wenn des Deutschen Reiches Ehre und Sicherheit ihn erheischen sollten, wollen wir einmütig dem Rufe des Allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers, folgen, getreu dem alt-hessischen Wahlspruche: „Für Gott, Ehre und Vaterland".

— Die Nachricht, daß die **Kaiserin Friedrich** Anfang Oktober der Königin von England in Balmoral einen Besuch abstatten werde, bestätigt sich nicht. Wolff's Bureau meldet aus Kronberg: Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin Friedrich am 18. Oktober der Einweihung des Kriegerdenkmals bei Wörth beiwohnen.

Feuilleton.

Trompeter-Riekchen.

Die Geschichte eines Pferdes a. d. Kriege 1870/71

von E. v. Wald-Zedtwitz.

(Unber. Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie den Schimmel nur ruhig traben, Luft geben — so — so — nur nicht verhalten, dann macht er sich schon!" rief Wachtmeister Scheuerlein mit lauter Stimme durch die Bahn dem Trompeter Fritz Bellermann zu, der nicht ohne Mühe das Feuer der schmucken Schimmelstute zu dämpfen versuchte.

Leicht war das gerade nicht. „Die Kleine hat einen damischen Schneid im Leibe. Oha!" pflegte Bellermann zu sagen und dabei klopfte er ihr den schön gebogenen Hals, strich ihr die üppige Mähne glatt und schob ihr mehr als ein Stück Zucker unter die Kandare.

„Mein Riekchen, hast's schon gut gemacht, mit der Zeit werden wir schon einig werden."

„Hü—hü—hü," gab Riekchen zurück und dabei schüttelte sie das zierliche Köpfchen, so daß der milchweiße, mächtige Schopf auf- und niederflog und ihr ein wahrhaft martialisches Aussehen gab. Und Augen machte das Thier — Augen — — so verständnisinnig, als wenn es sagen wollte: Na und ob wir noch einig werden, du bist ein schneidiges Kerlchen und ich ein schneidiger Gaul, wir werden uns schon verstehen lernen.

So war es auch und dauerte gar nicht lange, so waren Fritz Bellermann und sein Riekchen ein Herz und eine Seele; „die Unzertrennlichen" nannte man sie, denn Fritz war immer im Sattel geblieben, so oft der Schimmel aus jugendlichem Uebermut auch versucht hatte, ihn einmal in den Sand zu werfen.

„Riekchen, Riekchen," rief der Husar dann lachend. „Ei, ei, Du hast ja heute Deine Laune, doch das ist ja natürlich, bist Du doch ein Frauenzimmer!"

Der Schimmel war nun durchgeritten und wurde in die Schwadron als Trompeterpferd eingestellt. Er erhielt nach seinem Reiter bald den hübschen Namen: „Trompeter-Riekchen."

Haha, da hatte Fritz einen Spaß. Ein Kamerad von ihm hatte Liesa, den kleinen Trotzkopf am Eckfenster der Holstenstraße, ein wenig eifersüchtig machen wollen und hatte gemeint, ihr Herzallerliebster wäre ihr nicht treu: er hätte Trompeter-Riekchen wohl noch lieber als sie. — Hu — da kam er schön an! Feuer und Flamme war Liesa geworden; und als Bellermann am Abend pünktlich zum Stelldichein am plätschernden Röhrbrunnen kam, da erhielt er wahrhaftig kein freundliches Gesicht.

„Laß mich, geh doch zu Deinem schönen Trompeter-Riekchen, zu mir brauchst Du gar nicht mehr zu kommen!" —

So war es fortgegangen, und als Fritz abscheulicher Weise nur immer dazu gelacht hatte, war Liesa in Thränen ausgebrochen.

„Es ist aus mit uns, Du schlechter, schlechter Mensch," hatte sie ein über das andere Mal gerufen und Fritz hatte unter fortwährendem Lachen gesagt: „Morgen stell' ich sie Dir vor und bin überzeugt, daß Du meinen Geschmack teilen wirst."

Das hatte Liesa nun geradezu empört. „Untersteh' Dich!" — Damit war sie weinend nach Hause gelaufen.

Fritz hatte das arme Kind zwar gedauert, aber die böse Eifersucht mußte ihr doch abgewöhnt werden, und so putzte er denn am nächsten Tage das Schimmelfräulein ganz besonders stattlich heraus, kämmte ihr Schweif und Mähne, glättete den prächtigen Schopf, zog sich selbst piquefein an, wichste sich das blonde Schnauzbärtchen möglichst martialisch auf und dann gings trappel — trappel — trappel von da nach der Holstenstraße. Ehe er jedoch an Liesas Haus vorüberritt, ließ er ihr durch einen kleinen Jungen sagen, sie möchte doch einmal an das Fenster kommen, Husar Fritz Bellermann und sein Trompeter-Riekchen ständen auf der Straße. Der Knabe lief wohl spornstreichs zu Jungfer Liesa, jedoch noch weit schneller wieder davon, denn der Empfang, den sie ihm bereitete, forderte gerade nicht zu längerem Verweilen auf.

Dieser Hohn war doch zu himmelschreiend, sie wollte sich aber nicht feige verstecken, sondern sich zeigen und den Beiden ein Gesicht schneiden, daß — — — daß — — —. Sie stand schon am Fenster. Erstarb ihr auch das Wort auf den Lippen, so lachte sie vor Freude hell auf; dabei schämte sie sich ihrer unbegründeten Eifersucht, und vor Rührung über den guten herzigen Fritz, der ihr noch nicht einmal zürnte, liefen ihr die Thränen über die Wangen.

Einen Moment später streichelte sie dem „süßen Trompeter-Riekchen" das weiße Sammetfell, legte ihre Wangen an die rosigen, weichen Nüstern des reizenden Tieres und gab ihm so viel Zucker, als es nur fressen wollte.

„Bist Du mir böse, Fritz?" fragte sie kleinlaut, und der verneinenden Antwort gewiß, glückstrahlend zu ihm aufblickend.

„Wenn Du mir versprechen willst, Trompeter-Riekchen von jetzt eben so lieb zu haben, wie ich, bin ich wieder gut, sonst freilich —".

„Ja — ja — und tausendmal ja", rief Liesa und ging in's Haus zurück, aber auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen, sah ängstlich zu Fritz, der so stramm und keck im Sattel saß, auf und fragte schüchtern auf den Schimmel deutend:

„Aber — das ist doch auch wirklich Trompeter-Riekchen?"

Statt der Antwort ritt Fritz lachend davon.

* * *

„Trompeter Bellermaaaaan!"

„Herr Rittmeister!" klang es über den Anger, wo sich die Schwadron beim friedlichen Eskadronsexerzieren tummelte. Der Staub — der Lärm und das klirrende Durcheinander! — Fritz Bellermann flog auf dem Schimmel über den Platz, wie die schnellste Schwalbe. Ein Staatstier, dieses Trompeter-Riekchen; wer Zeit hatte und durch die Staubwolke zu sehen vermochte, verfolgte mit Vergnügen ihren Flug. Auch die Augen des Rittmeisters hingen mit Wohlgefallen an dem schmucken Tiere sammt seinem adretten Reiter.

Wenn nun aber gar erst die Schwadronen zusammenrückten, um im geschlossenen Regiment, die Musik voran, in die Stadt zu marschiren, da wieherte das niedliche Tierchen wahrhaft vor Vergnügen, und wo im Orte ein hübsches Mädchen am Fenster stand und lächelnd die stattlichen Husaren betrachtete, da trat es genau nach der Musik, hob die Beinchen zum spanischen Tritt und zierte sich wie ein verliebter Backfisch. — Kamen sie nun gar bei Liesa vorüber, da war Trompeter-Riekchen schier aus dem Häuschen.

Heute rückten sie nun wieder einmal mit voller Musik bei Liesa vorüber, auch heute stand sie am Fenster und schaute auf die bunte Schaar, aber statt daß ein glückliches Lächeln ihren frischen Mund umspielte, entströmten heiße Thränen unaufhaltsam ihren Augen. Fritz sah

— Dem General der Kavallerie **Prinz Friedrich von Hohenzollern** hat der Kaiser folgende Depesche gesandt: „Dankbar erinnere ich mich heute der im heißen Ringen unter schweren Opfern in der Schlacht von Vionville-Mars la Tour von meinen braven Brandenburgern erkämpften unvergänglichen Lorbeern. Ich beauftrage Sie, der selbst an diesem Tage mitgefochten, dem 3. Armeekorps meinen königlichen Dank und Gruß auszusprechen. Wilhelm.“ Der General hat diese Depesche den Truppenteilen des 3. Armeekorps sofort telegraphisch übermitteln lassen.

— Dem **Generalleutnant z. D. v. Lehmann** in Wiesbaden sandte der Kaiser folgendes Telegramm: „Es gereicht mir zur Freude, Ihnen heute in dankbarer Erinnerung Ihres tapferen Verhaltens als Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade bei dem Kampfe in den Trouviller Büschen hierdurch den Kronenorden erster Klasse zu verleihen.“ — Auch der Großherzog von Oldenburg sandte dem General von Lehmann ein huldvolles Telegramm.

— Den **Charakter als Major** hat der Kaiser dem Dortmunder Oberbürgermeister Schmieding als „dem tapferen Mitkämpfer von Vionville und Mars-la-Tour in einer Ordre vom 16. August an Bord Sr. Majestät Schiff „Hohenzollern“ verliehen.

— Dem **Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm** (2. Schles.) Nr. 11 in Breslau sind am Freitag aus Anlaß des Jahrestages von Gorze Telegramme zugegangen vom Kaiser und von der Kaiserin Friedrich.

— Die **Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals** auf dem Opernplatz ist bis Ende Oktober hinausgeschoben worden, weil der Kaiser am Geburtstag seiner Großmutter, 30. September, der bisher für die Enthüllung in Aussicht genommen war, nach den bereits getroffenen Reisedispositionen nicht in Berlin sein kann.

— Der **Staatssekretär des Reichsmarineamts, Hollmann**, soll, wie einigen Blättern aus Wilhelmshaven gemeldet wird, seine Entlassung eingereicht haben. Dagegen versichert die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in informirten Marinekreisen von einem derartigen Gerücht nicht die Rede gewesen sei.

— Das **Staatsministerium** trat Sonnabend unter Vorsitz des Vizepräsidenten Staatsministers Dr. v. Böttticher zu einer Sitzung zusammen.

— Die **Ueberschwemmung Deutschlands durch ausländisches Getreide** wird von der Breslauer Handelskammer in ihrem Jahresbericht als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Vergleicht man die Gesamteinfuhr von Weizen, Roggen, Hafer und Gerste (im Eigenhandel) der drei letzten Jahre vor dem Abschluß der Handelsverträge mit jener der drei folgenden Jahre, so ergiebt sich im Durchschnitt dieser Perioden nur eine Zunahme von 25,2 Millionen Doppelzentner auf 25,5 Millionen Doppelzenter. Allerdings weist das Jahr 1894 die erhebliche Einfuhrziffer 33 Millionen Doppelzentner auf, von der indessen $1^3/_4$ Millionen Doppelzentner auf Einfuhrschein ausgeführtes Getreide in Abzug zu bringen ist; ferner ist dabei in Erwägung zu ziehen, daß die deutsche Mehlausfuhr in 1894 1,8837 Millionen Doppelzentner gegen 1,235 Millionen Doppelzentner im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre betrug; in gleicher Weise hat auch die Ausfuhr von Graupe und geschrotenem Getreide eine Zunahme von 62 000 Doppelzentner im Durchschnitt der letzten fünf Jahre auf 270 000 Doppelzentner in 1894 erfahren, so daß die Steigerung der Einfuhr im letzten Jahr gegen den Durchschnitt vorangegangenen Jahre auf kaum 5 Millionen Doppelzentner zu veranschlagen ist. Diese verstärkte Einfuhr findet ihre Erklärung in erster Linie in dem quantitativ überschätzten, qualitativ äußerst mangelhaften Ausfall der Weizenernte namentlich Süd- und Westdeutschlands, die, um überhaupt ein den dortigen Ansprüchen an Backfähigkeit einigermaßen entsprechendes Mehl zu liefern, die umfangreiche Zumischung ausländischen kleberreichen Weizens erforderte; es überstieg denn auch allein die Weizeneinfuhr in 1894 den Durchschnitt der vorangegangenen 5 Jahre um $3^1/_4$ Millionen Doppelzentner. Sodann machte der ungünstige Ausfall der Maisernte und demzufolge geringere Maiseinfuhr einen stärkeren Haferimport erforderlich, der den Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre um $2^1/_4$ Millionen Doppelzentner überstieg, während gleichzeitig der ungünstige Ausfall der 93er Gerstenernte zu einer erhöhten Einfuhr von Gerste führte, deren geringe ausländische Sorten außerdem in Deutschland eine ständige steigende Verwendung als Futtermittel finden.

— In den Wintermonaten soll der Tarif für die Schiffe, die den **Nordostseekanal** durchfahren, regelmäßig um 25 Prozent erhöht werden. Die Handelskammer in Kiel hat nun beschlossen, beim Reichsamt des Innern gegen diese Anordnung, die eine Erschwerung und Verminderung des Verkehrs bedeute, vorstellig zu werden. Schon der jetzige Tarif sei zu hoch, wie die Frequenz des Kanals beweise. Finanziell und wirtschaftlich sei eine Herabsetzung der Tarife am Platze. Eine Erhöhung während der Wintermonate werde die Schiffer veranlassen, trotz der erhöhten Gefahren, die ihnen in dieser Jahreszeit drohten, den Weg um Skagen dem Kanal vorzuziehen.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat den **Verband sächsischer Bergarbeiter** aufgelöst. Der „Vorwärts“ macht dazu die Bemerkung: „Damit ist unseren sächsischen Parteigenossen wieder ein vortreffliches Argument für die Notwendigkeit der Wahl sozialdemokratischer Landtagsabgeordneten geschaffen, das gerade bei den nächsten Landtagswahlen, wo es sich mit um Bergarbeiter-Distrikte handelt, seine Dienste thun wird.“

Ausland.

Rußland.

Professor Leyden wird in Kopenhagen erwartet, um den russischen Thronfolger, dessen Befinden sich wieder verschlechtert hat, zu behandeln.

Frankreich.

Der russische Botschafter Baron Mohrenheim soll nach der Meldung italienischer Blätter von seinem Posten abberufen und zum Mitgliede des Reichsrats ernannt werden. Als sein Nachfolger wäre der russische Botschafter in Rom Vlangali in Aussicht genommen.

Spanien.

Die Republikaner machen wieder von sich reden. Eine Bande von 25 Republikanern versuchte in Chovar bei Segorbe einen Putsch. Die Zivilgarde verfolgte die Bande. In mehreren Städten, besonders Alicante, macht sich eine republikanische Bewegung bemerkbar, ohne daß derselben besondere Bedeutung beizumessen wäre.

Belgien.

Vor der Abstimmung über das Schulgesetz rechtfertigte am Freitag in der Deputirtenkammer der ehemalige Justizminister, Deputirter Woeste, den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf. Die Sozialisten machten einen derartigen Lärm, daß der Präsident gezwungen wurde, die Sitzung vorläufig aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Gesetzentwurf im Ganzen mit 81 gegen 52 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen in zweiter Lesung angenommen.

Großbritannien.

In England hat eine eingehende Besichtigung in den Regierungsmagazinen ergeben, daß die Vorräte an Pulver, Munition und Cordite sehr niedrig sind. Die Vorräte werden sofort vermehrt werden.

Türkei.

In der armenischen Frage ist eine weitere Aktion der Großmächte zu verzeichnen. Die Botschafter Englands, Rußlands und Frankreichs überreichten der Pforte eine Kollektivnote der drei Mächte, in welcher ausgeführt wird, wie die Mächte die bisherigen unklaren Zugeständnisse der Pforte auffassen und wie sie sich die Ausführung dieser Zugeständnisse denken. Des weiteren werden diejenigen Reformen präzisirt, auf deren Annahme die Mächte das Hauptgewicht legen, unter diesen die gemischte Kontrollkommission und die Wahl der Mudirs durch die Bevölkerung. Die Kollektivnote bezweckt augenscheinlich, die Pforte zu einer endgiltigen Stellungnahme in der Reformfrage zu veranlassen.

Bulgarien.

Dem Fürsten Ferdinand werden von dem bekannten bulgarischen Parlamentarier und ehemaligen Sobranjepräsidenten Dr. Tontschew in einem Interview mit einem Wiener Korrespondenten keine guten Aussichten eröffnet. Tontschew ist der Ansicht, daß Ferdinand für Rußland ein bloßes Mittel für den wirklichen Endzweck der moskowitischen Politik sei, aus Bulgarien eine russische Provinz zu machen und daß Ferdinand ohne Zweifel werde geopfert werden, sobald er seine Schuldigkeit gethan habe.

Serbien.

Der König ist mit seiner Mutter Natalie via Paris nach Biarritz abgereist. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, in welcher das Ministerium mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut wird. Es wird eine Verordnung über eine autonome Monopolverwaltung publizirt, welche von der Monopolverwaltung ausgearbeitet und vom Ministerium genehmigt ist.

Asien.

In Japan macht sich eine starke kriegerische Stimmung gegen Rußland geltend. Die Ueberzeugung ist weit verbreitet, wie in einem Brief aus Tokio berichtet wird, daß ein Krieg mit Rußland früher oder später einmal kommen müsse, und ebenso fest ist die Entschlossenheit der ganzen Nation, sich auf einen solchen Fall vorzubereiten. Vor allem wird eine starke Vermehrung der Flotte — womöglich bis auf 200 000 Tonnen — ins Auge gefaßt, in zweiter Linie aber auch eine bedeutende Verstärkung des Landheeres.

In Korea hat eine Kabinetskrisis stattgefunden. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok meldet aus Korea: Das Koreanische Reform-Ministerium ist in Folge des Konfliktes mit der Königin wegen Reorganisation der Palastwache gefallen. Der Leiter der Reformpartei, der bisherige Minister des Innern Pak, welcher nach Japan entflohen war, ist wegen Komplots mit den Japanern zwecks Gefangennahme des Königs angeklagt. Von den nunmehr zur Macht gelangten Konservativen angestachelt, wollte der Pöbel das japanische Gesandtschaftshotel demoliren, welches jedoch durch Militär geschützt wurde. Der japanische Gesandte ist eiligst nach Söul zurückgekehrt, um das erschütterte Prestige Japans wiederherzustellen.

Afrika.

Von der marokkanischen Regierung hat der französische Gesandte, der vor einigen Tagen von Fez nach Tanger zurückgekehrt ist, erreicht, daß das französische Konsulat in Fez bestätigt worden ist. Die Entsendung des englischen, inzwischen wieder abberufenen, und des spanischen Geschwaders in die marokkanischen Gewässer galt gleichfalls der Konsulatsfrage.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 19. August. Am Donnerstag voriger Woche starb hier plötzlich der Händler S. Lichtenstein, gestern Nachmittag ist ihm auch seine Gattin, die 55 Jahre vereint in glücklicher Ehe mit ihm gelebt hat, im Tode gefolgt. — Sonnabend fand hier die gerichtsärztliche Sektion der Leiche eines Kindes statt. Nach einer bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeige hatte ein Dienstmädchen ein Kind geboren, welches als totgeboren auf dem Standesamte angemeldet wurde. Durch die Sektion aber soll festgestellt sein, daß das kleine Wesen nach der Geburt gelebt hat. Die Mutter des Kindes wurde sogleich verhaftet und dem Gerichte überwiesen.

Culmsee, 16. August. Herr Oberregierungsrat Krahmer-Posen, der frühere Landrat unseres Kreises, verabschiedete sich heute von den Spitzen der hiesigen Behörden und von einigen angesehenen Persönlichkeiten. Unsere Bürgerschaft bedauert aufs tiefste das Scheiden des Herrn Krahmer. Besondere Verdienste erwarb sich Herr Krahmer auch um den hiesigen Kriegerverein durch eifrige Verwendung für die Verleihung der Vereinsfahne zur Zeit Kaiser Wilhelms I.

d **Culm**, 18. August. Die gestern in Brosowo abgehaltene Sitzung des Culmer Kreislehrervereins war gut besucht. Als Delegirte zur 12. Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung nach Konitz wurden Behnke-Culm und Titz-Kl.Czyste, zu ihren Vertretern Zander-Kölln und Draheim-Gr. Neuguth gewählt. — Das Grabgitter für den verstorbenen Begründer des Vereins, Lehrer Hückel, ist aufgestellt und seitens des Vereins mit 155 M. bezahlt worden. Eine Grabtafel wird demnächst angebracht werden.

Inowrazlaw, 16. August. Der verantwortliche Redakteur des polnischen Blattes „Dziennik Kujawski“, Josef Cocziewicz, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung der Regierung zu Posen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur dreihundert Mark Geldstrafe beantragt.

Graudenz, 17. August. Am Tage von Gravelotte soll König Wilhelm die Begnadigung des Unteroffiziers Klatt von der 12. Kompagnie des 45. Regiments unterzeichnet haben, eines Unteroffiziers jener Kompagnie, die im Jahre 1862 dem (irrsinnigen) Hauptmann v. Besser auf der Festung Graudenz den Gehorsam verweigert hatte. Klatt wurde als der letzte der Bestraften am 26. August 1870 entlassen.

Tiegenhof, 16. August. Wie es einem gehen kann, wenn man sein eigenes Vieh nicht genau kennt, zeigt folgender Fall: Der Hofbesitzer Bergen in Pletzendorf verkaufte kürzlich seinen Bullen an den Händler Görtz aus Heegewald; es war verabredet, den Bullen nach einigen Tagen zu liefern, damit er mit dem Dampfer von Tiegenhof nach Danzig gehen könne. Am Lieferungstage ist der Bulle von der Heerde des B. übergetreten zu dem Vieh des Nachbars. Das Tier wird eingefangen, geliefert und geht mit dem Dampfer nach Danzig ab. Verkäufer und Händler freuen sich jeder des Geschäfts. Doch nun kommt das Unglaubliche und doch Wahre und Interessante an der Sache. Am folgenden Tage ist der Bulle des B. bei seiner Heerde und Hofbesitzer W. aus Petershagen sucht seinen Bullen. Wie die ganze Sache bei Licht besehen wird, hat B. den Bullen des W. verkauft und geliefert, da beide Tiere große Aehnlichkeit hatten. Darüber natürlich Bestürzung und Verlegenheit. Der verkaufte Bulle steht auf dem Schlachthofe in Danzig und wartet des Todesstreiches. Da, ein Telegramm und der Bulle ist gerettet. Durch die Zurücklieferung bezw. Umlieferung der Tiere hat B. bedeutende Kosten gehabt und sonach mit seinem Bullen ein schlechtes Geschäft gemacht. Wäre das Tier beim Verkauf gleich gezeichnet worden, so hätte die Verwechslung nicht stattfinden können.

Insterburg, 16. August. Daß ein Fuchs nicht nur Geflügel sondern auch Schweine stiehlt, hat jüngst ein unweit der Stadt wohnhafter Besitzer erfahren müssen. Letzterem war aus einem verschlossenen Stalle, in welchem sich zwölf Ferkel befanden, eines der etwa 14 Tage alten Tiere verschwunden. Da der Besitzer einen Diebstahl vermutete, legte er sich in der darauf folgenden Nacht in der Hoffnung, daß der Dieb wiederkommen würde, auf die Lauer. Bald hörte er ein verdächtiges Geräusch und sah, wie der Dieb in Gestalt des Freund Reinicke sich durch eine kleine Maueröffnung in den Stall zwängte und die geängstigte Ferkelschar in nicht geringen Schrecken setzte. Daß der Fuchs ab und zu einen Frischling erbeutet, ist eine bekannte Thatsache, ein Einbruch in einen Schweinestall dürfte jedoch zu den größten Seltenheiten gehören.

Tilsit, 17. August. Ueber einen Fall von Soldatenmißhandlung berichtet die „Tils. Allg. Ztg.“ Folgendes: Unter dem Druck einer eigenartigen Methode von militärischer Disziplin hat der Musketier R. gestanden, der von seinem Garnisonort Memel als Bursche bei dem Vorsteher des Meldeamts in H., Herrn Hauptmann B., kommandirt worden war. Der Hauptmann gab dem Soldaten fast täglich, ja stündlich die charakteristischen Bezeichnungen wie „Dänischer Hund“, „Riesenrindvieh“ u. s. w. Mit diesen und ähnlichen Dingen war die Fülle der Zuchtmittel noch lange nicht erschöpft. Es regnete fast täglich auch Stockhiebe. Als neuerdings — es war am 4. d. M. — Arm und Rücken des Soldaten mit diesem Zuchtmittel bearbeitet waren, sollte derselbe in dieser Verfassung eine stramme militärische Haltung einnehmen, was aber durchaus nicht gelingen wollte. Der Soldat machte nunmehr dem bei dem Meldeamt stationirten Sergeanten dienstlich Mitteilung und wurde darauf unverzüglich telegraphisch abberufen und durch einen Gefreiten ersetzt. Die nächste Nachbarschaft erhob gegen den Hauptmann Beschwerde bei dem Kriegsministerium. Am 12. d. M. ist nun den Hausgenossen und nächsten Nachbarn die Genugthuung geworden, ihre Wahrnehmungen über die Behandlung des Musketier R. vor einem auf dem Meldeamt zusammengetretenen Gerichtshof, dem ein Major, ein Auditeur und ein Hauptmann angehörten, zeugeneidlich bekunden zu dürfen.

Aus Ostpreußen, 16. August. Ein Bahnunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Abend zwischen Ludwigsort und Wolittnick ereignet. Der Bahnwärter Wiolinski bog dem um 9 Uhr 19 Minuten abends von Königsberg nach Berlin abgehenden Schnellzuge aus und geriet dabei vor den auf dem anderen Strange daher brausenden Personenzug, welcher von Danzig um 9 Uhr 23 Min. abends in Königsberg eintrifft. W. wurde zwar nicht überfahren, erhielt aber von der Maschine einen derartigen Stoß vor den Kopf, daß das Gehirn bloß gelegt wurde und der Aermste mit zertrümmertem Schädel zusammenbrach. Da der Schwerverletzte noch Lebenszeichen von sich gab, so wurde derselbe mit dem Zuge nach Königsberg gebracht. Als der Zug jedoch hier einlief, war der Verstorbene bereits eine Leiche. Der Verstorbene war 45 Jahre alt und hinterläßt eine trauernde Witwe mit sieben noch unerzogenen Kindern.

Lokales.

Thorn, 18. August.

— [**Von der Reichsbank.**] Der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle Herr Knothe ist in gleicher Eigenschaft unter Ernennung zum Kaiserlichen Bankrendanten zum 1. Oktober d. J. an die Reichsbankstelle in Nürnberg versetzt worden.

— [**Personalien bei der Post.**] Angenommen ist zum Telegraphenwärter Hecker, Hoboist in Thorn. Versetzt Postassistent Decker von Danzig nach Thorn. Die Prüfung zum Postassistenten hat bestanden der Postgehilfe Wierschkowski in Thorn.

— [**Auszeichnungen bei der Armee.**] In militärischen Kreisen erwartet man dieser Tage eine größere Reihe von Auszeichnungen, Beförderungen 2c. Das „Militär-Wochenblatt“ kündigt bereits eine Extraausgabe für nächsten Dienstag an.

— [**Aus Metz**] schreibt man der „K. H. Ztg.“ vom 15. August: Heute feierten die hier zum Besuch der Schlachtfelder anwesenden Ost- und Westpreußen auf dem Schlachtfelde vom 14. August die Gedenkfeier dieses Tages. Um $1^1/_2$ Uhr nachmittags wurde vom Deutschen Thore aus, mit der Kapelle des Königs Infanterieregiments Nr. 145 an der Spitze, der Marsch nach dem Dorfe Noisseville angetreten. Nachdem die dort befindlichen Denkmäler und Gräber der einzelnen ost- und westpreußischen Regimenter besichtigt worden waren, versammelte man sich gegen 4 Uhr bei der durch die Schlacht bekannt gewordenen (heute aber nicht mehr in Betrieb befindlichen) Brauerei L'Amitié, woselbst der Festplatz hergerichtet worden war. Hierauf intonirte die Kapelle den Choral „Jesus meine Zuversicht“, und der Verein „Liederkranz“ sang das „Gebet während der Schlacht“ und der Männerchor der Ost- und Westpreußen „Wie sie so sanft ruhen“. Der protestantische Militäroberpfarrer Baßler bestieg nun die Rednerbühne und hielt eine alle Zuhörer ergreifende Gedächtnisrede, die um so tiefer wirken mußte, als man von dem Festplatze aus — der Redner stand dicht neben dem Denkmal des I. Armeekorps — das ganze weite Gräberfeld vor sich liegen hatte. Die ernste Feier schloß mit Absingung der „Neuen deutschen Nationalhymne zum 25jährigen Sieges- und Reichsjubiläum“ von Kunoth, vorgetragen vom „Ost- und Westpreußenchor“.

---

wohl wie sonst zu ihr hinauf, aber seine Züge waren so ernst, seine Augen so trübe. — Selbst Trompeter-Riekchen schien zu fühlen, daß es jetzt nicht galt, sich auf dem Anger lustig beim Exerzieren zu tummeln, sondern daß man auszog, um im blutigen Strauße die gekränkte Ehre des Vaterlandes zu vertheidigen. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen“, bliesen die Trompeter und Riekchen schritt ganz gemessen nach den abschiedsschweren Klängen, den Kopf gesenkt, in Reih und Glied dahin.

Die Husaren hatten nicht weit bis zur französischen Grenze zu reiten und gehörten zu Denen, die wie aus der Pistole geschossen auftauchten, um sich dort als Schleier für die sich dahinter konzentrirenden deutschen Armeen aufzustellen. Die Rothhosen rissen die Augen gewaltig auf, als Husaren, Ulanen, Kürassiere und Dragoner, wie eine endlose Perlenschnur aneinander gereiht, vor ihnen, den nichts Ahnenden auftauchten. — Solche Bedienung hatten sie doch nicht von den verdammten Prussiens erwartet.

Das waren anstrengende Märsche; aber Riekchen zeigte keine Spur der Ermüdung, beim letzten Schritt hob sie die Beine gerade so frisch, als beim ersten; kam sie am Abend in's Biwak, warf sie sich hin und fraß, was sie nur fressen konnte. Hätte sie nur immer recht viel gehabt! Fritz theilte das Seine redlich mit ihr, die eine halbe Brotportion ihm, die andere seiner Rieke.

(Schluß folgt.)

Nach einigen weiteren Vorträgen der Kapelle gingen die Teilnehmer auseinander, um hie und da noch das Grab eines lieben Angehörigen aufzusuchen. Ein allgemeiner Zapfenstreich rief bei einbrechender Dunkelheit die Mitglieder zum Heimmarsche zusammen. Abends versammelten sich die meisten zu einem solennen Kommers im Vereinslokal, um bei patriotischen Liedern und Reden die alte Kameradschaft aufs neue aufzufrischen.

— [Nach einer Aenderung der Instruktion für den Waffengebrauch] des Militärs und der Landgendarmerie haben sich nunmehr auch die Ortspolizeibehörden und ihre Organe zu richten. Die Aenderung besagt folgendes: „Bei jeder Arretirung ist dem Betreffenden unter Handauflegen oder Berühren mit der Waffe ausdrücklich zu eröffnen, daß er Arrestant sei. Der bloße Haltzuruf oder der Zuruf „Sie sind arretirt“ oder „verhaftet“ und dergleichen, genügt nicht. Auch ist dem Arretirten sofort zu erklären, daß bei Fluchtversuch von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde.

— [Neuer Tarif.] Am 1. September tritt für die direkte Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Stationen der preußischen Staatseisenbahnen und der Marienburg-Mlawker Eisenbahn ein neuer Tarif in Kraft. Durch diesen wird der direkte Personenverkehr in Folge der Einführung von Rückfahrtkarten wesentlich erweitert. In den Tarif sind ferner Beförderungspreise für eine Reihe neuer Stationsverbindungen aufgenommen worden.

— [Ist eine gemietete Wohnung] zu Wohnzwecken ganz oder doch größtenteils, ohne Verschulden des Mieters, untüchtig geworden, und hat der Mieter von dem ihm nach § 383 I 21 Preuß. Allg. Landrechts zustehenden Recht des Rücktritts vom Vertrag Gebrauch gemacht und ist er gleichwohl noch eine Zeit lang in der von ihm aufgegebenen Wohnung geblieben, so hat der Vermieter, nach einem Urteil des Reichsgerichts, vom 7. Dezember 1894, für die ihm aus dem weiteren Verbleiben des Mieters in der Wohnung erwachsenden Forderungen kein gesetzliches Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters.

— [Die Nationalitäten in den drei östlichen Provinzen.] In Ostpreußen und Posen gestaltet sich das Verhältnis des rein deutschen Elements zu den Angehörigen anderer Stämme wie folgt: Ostpreußen hat unter seinen zwei Millionen Einwohnern vier Fünftel Deutsche, ferner etwa 120 000 Littauer, 400 Kuren und 340 000 polnisch sprechende, aber evangelische Masuren, schließlich 700 griechisch-katholische Philipponen aus Rußland, doch nehmen in dieser Provinz die Polen und Littauer stetig ab. Unter den 1 400 000 Einwohnern Westpreußens sind 450 000 Polen und Kassuben, also etwa ein Drittel, von den 1 800 000 Einwohnern der Provinz Posen sind rund die Hälfte Polen. Was das Religionsverhältnis anbetrifft, so kommen in Ostpreußen auf 855 Protestanten 131 Katholiken und 7 Juden, in Westpreußen auf 475 Protestanten 500 Katholiken und 14 Juden und in Posen auf 309 Protestanten 664 Katholiken und 26 Juden.

— [Auf dem hiesigen Holzmarkt] ist in vergangener Woche eine Wendung zum Bessern eingetreten. Die Zufuhren waren reichlich, auch der Handel wurde lebhaft. Es wurden größere Partieen Rundkiefern und Tannen verkauft. Erstere brachten je nach Beschaffenheit $60-67\frac{1}{2}$ Pf. pro Kubikfuß, Rundtannen wurden mit 47 Pf. bezahlt. Rundelsen bleiben nach wie vor begehrt und erzielen hohe Preise. Es kommen jetzt nach und nach die besseren Hölzer zu Markt, und es läßt sich annehmen, daß der hiesige Holzmarkt Ende dieses Monats oder Ende nächsten Monats seinen Höhepunkt erreichen wird.

— [Viktoriatheater.] Die zweite Aufführung von Sudermanns „Schmetterlingsschlacht“ am Sonnabend war nur recht schwach besucht, wurde aber wieder sehr beifällig aufgenommen. Die gestrige Aufführung der Gesangsposse „Lumpaci vagabundus“ war ebenfalls nur mäßig besucht, erzielte jedoch einen großen Heiterkeitserfolg, an dem die Herren Eckert und Manussi in der Hauptsache participiren. Morgen Abend wird das Charaktergemälde „Johann Gottfried Rösner“ noch einmal bei ermäßigten Preisen wiederholt werden.

— [Das Volksfest,] welches gestern Nachmittag im Ziegeleipark der allgemeine Unterstützungsverein „Humor“ veranstaltete, war trotz der verhältnismäßig ungünstigen Witterung sehr gut besucht, so daß der zu Wohlthätigkeitszwecken erzielte Ueberschuß ein recht bedeutender ist. Das Hauptinteresse unter den mancherlei humoristischen Veranstaltungen rief das Hunderennen hervor, an welchem sich im ersten Rennen 3 dänische Doggen, im zweiten 6 Pudel und Pinscher und im dritten 20 kleinere Hunde beteiligten. Die einzelnen Verkaufsstände wurden stark in Anspruch genommen. Von den Leistungen der Kapelle des 21. Regiments sowie der Bewirtung läßt sich nur Gutes berichten.

— [Eine öffentliche Versammlung] aller im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter, in welcher gegen die angeblich im Baugewerbe herrschenden Mißstände protestirt werden soll, ist zu morgen Abend in dem Lokal des Herrn W. Golz, Culmer Vorstadt, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn L. Eckstein aus Zwickau.

— [Verhaftet] wurde am Sonnabend Abend der Arbeiter Hermann Haß aus Schönwalde, der vor etwa 6 Wochen an einem zwölfjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und bei seiner damals versuchten Arretirung dem Gendarmen mit dem Messer in der Hand Widerstand geleistet hatte. Haß, der übrigens schon zweimal mit 3 bezw. 6 Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft worden ist, wurde in einem hiesigen Lokal von dem Vater des überfallenen Kindes erkannt. Als ein herbeigeholter Polizeibeamter ihn verhaften wollte, flüchtete er, wurde jedoch von einem anderen Polizeibeamten angehalten und verhaftet.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein schwarzer Damenschirm und ein Spazierstock im Ziegeleiwäldchen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,96 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Auf dem Schlachtfelde von Vionville fand am Freitag früh bei herrlichstem Wetter eine Gefechtsübung statt, an welcher fast das ganze 16. Armeekorps teilnahm. Zum Schluß entsendete der Korpskommandeur, General der Kavallerie Graf Häseler, kleinere Truppenteile nach den Denkmälern, wo Ehrungen mit Ansprachen und Parademarsch stattfanden. Bei Flavigny wurde ein großer Granitblock zu Ehren weiland des Prinzen Friedrich Karl von Preußen errichtet. Derselbe trägt die Inschrift: „Von dieser Stelle aus leitete Prinz Friedrich Karl die Schlacht am 16. August 1870.“

* Zum Tode verurteilt und freigesprochen. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde am Mittwoch in Brüx in dem Prozesse gegen den Badergehilfen Josef Weißgraber aus Brunnersdorf, welcher unter der Anklage stand, seine beiden Eltern und seine acht Jahre alte Schwester Clara mit einer Hacke ermordet zu haben, das Urteil gefällt. Weißgraber war bereits am 9. Mai d. J. von den Geschwornen einstimmig schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt worden. In Folge seiner Nichtigkeitsbeschwerde ordnete der Oberste Gerichtshof eine neue Verhandlung an, bei welcher nun Weißgraber einstimmig freigesprochen wurde. Er wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Holztransport auf der Weichsel

am 17. August.

M. Lewin, K. Helberg, Tennenbaum durch Eisenstadt 9 Traften; Pohl und Friedmann, Rosenzweig und Liß, Eisig und Byck, D. Rappaport, L. Selig durch Knopf und zwar für Pohl und Friedmann 4 Traften 1315 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1674 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 265 Eichen-Plangons, 4889 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 788 Weichen, für Rosenzweig und Liß 623 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1107 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 90 Eichen-Plangons, 19 Eichen-Rundholz, 1467 Eichen-Rundschwellen, 414 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 1229 Stäbe, für Eisig und Byck 665 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, für D. Rappaport 901 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 289 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 14 Eichen-Plangons, 48 Eichen-Rundschwellen, 96 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 1016 Stäbe, für L. Selig 4747 Stäbe; Lipschitz und Komp. durch Neidics 3 Traften.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. August.

Fonds: still.			17.8.95.
Russische Banknoten		219,55	219,55
Warschau 8 Tage		219,40	219,25
Preuß. 3% Consols		100,10	100,10
Preuß. 3½% Consols		104,60	104,50
Preuß. 4% Consols		105,25	105,25
Deutsche Reichsanl. 3%		100,10	100,10
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,60	104,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,40	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,60	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		223,50	223,40
Oesterr. Banknoten		168,35	168,40
Weizen:	Aug.	137,00	138,50
	Oktbr.	140,25	141,75
	Loco in New-York	$73\frac{1}{8}$	$72\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	112,00	112,00
	Aug.	110,00	112,00
	Septbr.	111,50	114,00
	Oktbr.	114,50	117,00
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	123,50	125,50
Rüböl:	Aug.	44,00	43,70
	Oktbr.	44,00	43,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,40	37,70
	Aug. 70er	42,20	42,30
	Oktbr. 70er	40,20	40,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. August.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	57,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Aug.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Graz, 17. August. Die „Tageszeitung“ meldet, der Zustand des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este sei sehr bedenklicher Natur. Professor Schröter, welcher ans Krankenlager berufen worden war, riet größte Schonung an, da der Patient Blut auswirft. Von Bozen begab sich der Professor nach Ischl, um dem Kaiser Franz Josef Bericht zu erstatten.

Sofia, 18. August. Fürst Ferdinand erhielt zahlreiche Drohbriefe, weshalb das Palais militärisch bewacht wird. — Unter dem Vorsitz des Fürsten fand ein Ministerrat statt, welchem die Mitglieder der Petersburger Deputation beiwohnten und in welchem wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Der Ministerrat riet dem Fürsten, den Prinzen Boris schleunigst orthodox taufen zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. August. Bei der heutigen Besichtigung von Kriegervereinen hielt der Kaiser eine Ansprache; dabei seines Großvaters Kaiser Wilhelm I. und der Schlachten vor 25 Jahren gedenkend. In besonderer Anerkennung der Verdienste habe der Kaiser durch gestrige Kabinetsordre befohlen, daß die Eisernen Kreuze eine silberne Eichenlaubverzierung mit der eingravirten Zahl 25 und daß die Kriegsdenkmünzen einen silbernen Riegel erhalten, auf welchem die Schlachten und Gefechte eingravirt werden sollen, welche die Inhaber mitgemacht haben; dann erfolgte ein Hoch auf den Kaiser und Dank für die Auszeichnungen.

Rom, 19. August. Die Privatkasse des Papstes soll bei dem Bankerott des Bankhauses Fratelli-Bingen in Mailand erheblich geschädigt sein.

Brüssel, 19. August. Unter Reserve melden hiesige Zeitungen aus Petersburg, es sei dort eine Kaserne in die Luft gesprengt worden. 300 Soldaten und mehrere Offiziere wurden getötet. Man glaubt an einen nihilistischen Anschlag.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 19. August.

Fiume. Der Heizer eines im Hafen liegenden Dampfers fand ein Kästchen mit Dynamit, durch große Umsicht ist ein furcht- Unglück verhütet worden. Nach dem Thäter wird eifrig gefahndet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Abend 11 Uhr verstarb unser jüngstes Töchterchen

Vally

im Alter von 8 Tagen, was tiefbetrübt anzeigen.

Franz Tarrey u. Frau.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1896 aufgestellte **Urliste** der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 21. bis einschl. 28. August d. J.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 17. August 1895.

Der Magistrat.

Beschluß.

Der Schlußsatz des § 15 des Regulativs für die **Untersuchung des Schlachtviehes und des von Außerhalb eingeführten frischen Fleisches** vom 26. März 1884, welcher lautet:

„Schweine sind jedoch von der Untersuchung auf Trichinen befreit, wenn die Untersuchung bereits auswärts in vorschriftsmäßiger Weise stattgefunden hat und dies durch Vorzeigung der betreffenden Bescheinigung und durch einen auf dem Fleische angebrachten Stempel bewiesen wird“

wird hierdurch **aufgehoben.**

Thorn, den 23. Juli / 14. August 1895.

Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Vorstehender Gemeinde-Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 16. August 1895.

Der Magistrat.

Handelskammer
für Kreis Thorn.

Sitzung

am 20. August, Nachm. 4 Uhr., im Handelskammer-Bureau.

Die bisherigen Miether von

Synagogensitzen

können das Pachtverhältniß pro 1895/96 erneuern, wenn sie sich **bis spätestens den 1. September cr.** in unserem Büreau melden.

Thorn, den 19. August 1895.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts.,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts **Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr**

1 Glasspind, 1 Hängelampe, sowie eine größere Partie Rohr-Stühle, Chocoladen, Marzipan und Confituren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 17. August 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Tapezierer Karl Frank. 2. Eine Tochter dem Schiffseigner Adolf Bremer. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Lewandowski. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Jankowski. 5. Ein Sohn dem Tischler Heinrich Schmeichler. 6. Eine Tochter dem Maurerpolier Johann Kluth. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Martin Alexandrzak. 8. Ein Sohn dem Bremser Clemens Wagner. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Emil Sonnenberg. 10. Eine Tochter dem Kaufmann Franz Tarrey. 11. Eine Tochter dem Buchdrucker Franz Wadsack. 12. Eine Tochter dem Militär-Anwärter Hermann Kanter. 13. Ein Sohn dem Klempnermeister Cäsar Schluroff. 14. Eine Tochter dem Maurerpolier Wilhelm Knelke. 15. Eine Tochter dem Maurer Christoph Lerbs. 16. Eine Tochter dem Schiffer Johann Netzel. 17. Eine Tochter dem Hauptmann im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Ulrich Crohn. 18., 19., 20. und 21. Außereheliche Geburten.

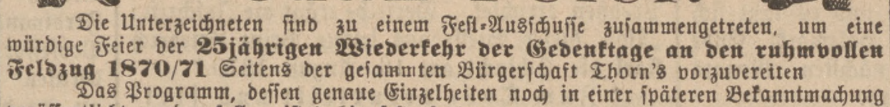
b. als gestorben:

1. Franz Skrabacki, 9 T. 2. Max Kurt Konrad Wunsch, 5 M. 3. Auguste Helene Elisabeth Quitschau, 3 M. 4. Otto Walter Rudolf Chall, 13 T. 5. Einwohner-Wittwe Eva Jasinski, geb. Perkowski, 65 J. 6. Bäckermeister Hermann Kolinski, 55 J. 7. Wagenbauer Johann Albert Gründer, 49 J. 8. Antonie Wilk, 2 M. 9. Arthur Rudolf Goerke, 15 T. 10. Lotti Clara Hedwig Schulz, 25 T. 11. Musketier im Inf.-Regt Nr. 61 Johann Gisa, 22 J. 12. Karl Walter Kerber, $2\frac{1}{2}$ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Paul Schmidt und Maria Hahn. 2. Maurer Leonhard Czyzewski und Valerie Turulski. 3. Hausdiener Franz Gliszczynski und Ottilie Templin. 4. Schiffer Johann Kowalikowski und Wittwe Marie Giering, geb. Kaminski.

Bekanntmachung.



Sedan-Feier.

Die Unterzeichneten sind zu einem Fest-Ausschusse zusammengetreten, um eine würdige Feier der **25jährigen Wiederkehr der Gedenktage an den ruhmvollen Feldzug 1870/71** Seitens der gesammten Bürgerschaft Thorn's vorzubereiten

Das Programm, dessen genaue Einzelheiten noch in einer späteren Bekanntmachung veröffentlicht werden sollen, ist dahin festgesetzt:

I. Sonnabend, den 31. August:

Fackelzug und allgemeine Illumination.

II. Sonntag, den 1. September:

1. Morgens: Choralblasen vom Rathhausthurm.
2. Vormittags: Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen.
3. Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung und demnächst Aufmarsch der Veteranen von 1870/71, der Vereine, Innungen, Gewerke pp. durch die Stadt nach dem Krieger-Denkmal.
4. Nachmittags 2 Uhr: Festact mit Festrede an dem Krieger-Denkmal.
5. Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch des Festzuges von dem Krieger-Denkmal nach dem Ziegelei-Parke.
6. Allgemeines Volksfest mit Festrede, Gesangs-Vorträgen und turnerischen Vorführungen in dem Ziegelei-Parke.

Sämmtliche Mitkämpfer von 1870/71 sollen in dem Festzuge eine besondere Ehrengruppe bilden und es ist für die Mitglieder dieser Gruppe eine besondere Ehrung auf dem Ziegelei-Feste geplant. Diese Veteranen, mögen sie einem Vereine angehören oder nicht, werden daher gebeten, **bis Donnerstag, den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr** ihre Namen dem Magistrat (Bureau I) schriftlich oder mündlich anzugeben.

Ebenso werden sämmtliche Vereine, Innungen, Gewerke pp. gebeten, bis zu der gedachten Frist ihre Theilnahme an dem Festzuge und die Anzahl der Theilnehmer ebendort anzugeben.

Die Kosten des Festes werden von der Stadt getragen.

Zur genaueren Auskunft ist der mitunterzeichnete Bürgermeister **Stachowitz** in den Vormittagsstunden auf dem Rathhause bereit.

Thorn, den 19. August 1895.

Der Fest-Ausschuß.

Adolph. Arndt. Baehr. Boethke. Behrensdorff. Borkowski. Borzychowski. E. Dietrich. Dobberstein. Dous. Gehrmann. Grevemeyer. Güte. Hänel. Hayduck. Haupt. Heidler. Hensel. Hirsch. v. Hülst. Kittler. Körner. Kohli. Kratz. Kraut. Kriwes. Leipolz. Lindau. Lindenblatt. May. Mehrlein. Meinas. Puppel. S. Rawitzki. Reimann. Richter. A. Roggatz. Rosenberg. Schmidt. Schmeja. Schultz. Sich. B. Stachowitz. W. Stachowitz. Ulbricht. Wagner. Wodtke. Wolff. Worzewski.



Viel Geld



spart jede Hausfrau, welche Ihren Bedarf an Colonialwaaren in der

Thorner Packkammer,

Altstädt. Markt No. 16,

Inh.: **Josef Burkat,** deckt.

Ich verkaufe von heute ab:

Roh. Caffee's, nur reinschmeckend, von 1.10 p. Pfd. an.

Brotzucker	p. Pfd. 28 Pf.	Reis, zart u. grobkörnig	p. Pfd. 12 Pf.
Würfelzucker	„ „ 28 „	Tafel-Reis	„ „ 15 „
Nudeln, weiss und u. gelb	„ „ 30 „	Weizengries	„ „ 15 „

Specialität: Dampf-Caffee's, täglich frisch geröstet, von 1,20 p. Pfd. an.

Pflaumen, beste bosn.,	v. 16 Pf. p. Pfd. an.	Prima Kartoffelmehl	p. Pfd. 13 Pf.
Gerstengrütze, Graupen,	„ 12 „ „ „ „	b. 5 Pfd. Abnahme	„ „ 12 „
gesch. Victoria-Erbsen	p. Pfd. 18 Pf.	Hafergrütze	„ „ 22 „
gut kochende Erbsen	„ „ 10 „	Reisgries	„ „ 18 „

ff. Bratenschmalz p. Pfd. 50 Pfennige.

Holländ. Cacao, leicht löslich	p. Pfd. 1.80	Thee, nur neuester Ernte, p. Pfund zu 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00 Mark.
Ia	„ „ 2.20	
Van Houtens Cacao	„ „ 2.80	

Artikel zur Wäsche:

Pr. grüne Seife	p. Pfd. 18 Pf.	Soda p. Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.	
Pr. Talg-Seife	„ „ 18 „	Pr. Reisstärke	p. Pfd. 28 Pf
„ dto. Ia	„ „ 20 „	Crême-Stärke	„ „ 50 „
Oranienburger Kern-Seife	„ „ 25 „	Mack's Doppelstärke, ff. Kaiserblau, Bleichsoda, Seifenpulver etc.	
Stettiner Kern-Seife	„ „ 30 „		

Brennspiritus p. Liter 32 Pf. Pr. Amerik. Petroleum p. Liter 20 Pf.

sowie sämmtliche andere Colonialwaaren empfiehlt zu gleich billigen Preisen

Joseph Burkat,

Packkammer für Colonialwaaren, Altstädt. Markt No. 16.

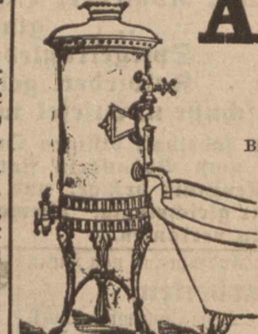
Hypotheken-Kapitalien

bestätige ich erststellig zum Zinssatze von $3\frac{3}{4}$ % an.

Prompteste Genehmigung wird zugesichert.

John Philipp, Danzig,

Hypotheken-Bank-Geschäft.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl,

Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Zeitungs-Colporteure!

Achtung! Im Verlage der Illustrirten Gerichtszeitung **Hamburg** erscheint für das Sedanfest

in großem Format

eine sensationell illustrirte Festzeitung mit großen Original-Abbildungen der Schlachten von Sedan, Wörth, Gravelotte ꝛc.

Verkaufspreis 10 Pfg. Wiederverkäufer 50 % Rabatt bei größeren Bezügen.

Meldungen sofort.

Eine deutsche musik. **Erzieherin,** kath. Conf., sucht per sofort Stellung, od. auch als

Gesellschafterin.

Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter **A. Z. 100** abzugeben.

Für meine **Tapisserie- und Kurzwaaren-Handlung** suche ich ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung zur Erlernung des Geschäfts. Antritt sofort oder per 1. September.

Emilie Schulz.

Ein Wirthschafts-Fräulein,

mit der Küche vertraut, findet als Stütze sofort gute Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine ehrliche, tüchtige Waschfrau wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kinderfrau

für sogleich **gesucht Bäckerstr. 33, part.**

Eine anst. Wirthin zu einem einzelnen Herrn v. sof. sowie ein **junges Mäd. als Ldfrl.,** auch Köchin, Stubenmädchen u. s. w. weist nach **M. Zurawska,** Miethsfr. Bäckerstr. 13.

---

1 Malergehilfe

wird verlangt **B. Suwalski,** Malerm.

Akkordputzer

sucht **L. Bock.**

Ein tüchtiger Hausdiener

kann sich melden. **Smolinski's Hôtel.**

Während der Manöverzeit habe ich die Vertretung der Herren Oberroßarzt **Fraenzel** u. Roßarzt **Pieczynski** übernommen. Wohn Schulstr. 3, II.

Danielowski, Roßarzt.

Damentempelsitz durch **Gebr. Jacobsohn.**

---

1 Damen-Tempelsitz Nr. 42, 1 Herren-Tempelsitz Nr. 5 sind b. **Max Marcus, Neustädt. Markt 17, zu kaufen.**

Hypothekencapital

$3\frac{3}{4}$ % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Mein Bäckerei-Grundstück,

Brückenstraße, bin ich Willens, bei mäßiger Anzahlung sofort **zu verkaufen.**

E. Marquardt, Innungs-Herberge.

Ein gutes Pianino

(nußbaum) ist zu verkaufen. Näher. in der Expedition dieses Blattes.

Wir offeriren:

Pa. Oberschlesische Stück-, Würfel- u. Nußkohle

in Waggonladungen ab Grube, frei Bahn und frei Haus **bis zum 1. September d. J. noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.**

Gebrüder Pichert,

Thorn/Culmsee.

Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- u. Damen-Garderobe jed. Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen ꝛc. empfiehlt sich die altrenommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche in THORN (früher in Gnesen),

einzige echte

Färberei

und chem. **Kunst-Waschanstalt.**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstraße 13/15.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co in Dresden.**

Vorr. a St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Hundestr. 7 **Wohnungen** zu vermiethen **Wolff.**

Victoria-Theater Thorn.

Dienstag, den 20. August 1895:

1. Auftreten des Charakter-Darstellers Herrn Paul Weissbrünn.

Ermäßigte Preise:

Sperrsitz 75 Pf. — Entree 50 Pf.

Johann Gottfried Roesner

oder:

Das Thorner Blutgericht.

Charaktergemälde in 6 Bildern nach historischen Quellen und mit freier Benutzung der gleichnamigen Erzählung von **Adolf Prowe** und **Rob. Hartmann.**

Mittwoch: Kein Theater.

Sämmtliche garnirten

Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung

die **Conditorei** von

J. Kurowski, Thorn.

Hochfeine Dill-Gurken

empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

Frische schwedische

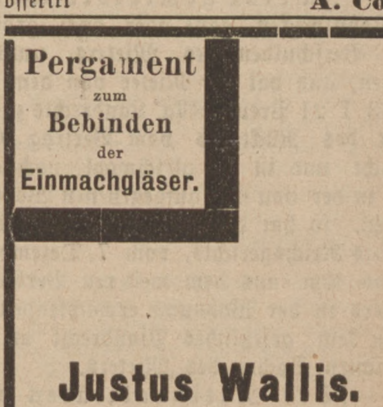
Preißelbeeren

empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Sehr gute Fett-Heringe

offerirt **A. Cohn.**



Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Dr. Clara Kühnast,

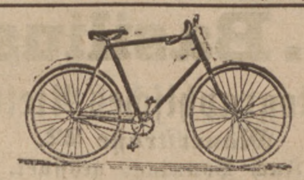
Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstraße 16.



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker,**

Grabenstr. 14.

Für Händler lohnender Rabatt.

Ein Pfau zugeflogen, gegen Insertions-Gebühren und Futterkosten abzuholen bei

G. Krüger, Friedhofs-Gärtner, Jacobs-Vorstadt.

---

3 Schlüssel von Friedländer bis Sternberg in der Breitestraße am Donnerstag Abend verloren gegangen. Abzugeben bei

Gliksman, Brückenstr. 18.

Für Radfahrer!

Gestohlen wurden am Sonntag Abend von zwei Fahrrädern vor dem Gasthaus „Schwarzer Adler“ in Mocker **2 Luftpumpen, 1 Schmierkanne und zwei große Schraubenschlüssel.** Falls der Versuch gemacht werden sollte, die Gegenstände zu verkaufen, so wird gebeten, dieselben dem Diebe abzunehmen und in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn